



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

23) An eben denselben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51272)

Ihre Rechnung finden: so habe ich mich einer Gelegenheit (*) bedienet, die sich mir von selbst dargebotten, und ich glaube, dieß wird Ihnen zuträglicher seyn, als wenn Sie meinetwegen Ihre unternommene Reise ändern sollten.

Ich wünsche vielmehr, daß Sie den Weg über Bourdeaur nehmen mögen; finden Sie Sich den nächsten Herbst oder Frühjahr daselbst ein, so werde ich Sie da mit dem größten Vergnügen sprechen können, und hoffe, daß Sie ein Zimmer in meiner Wohnung einnehmen werden. Aber ich werde nicht mehr so vertraut mit einem Manne umgehen dürfen, der zwey Preise bey der Akademie davon getragen hat. Leben Sie wohl, mein lieber Abt, ich umarme Sie tausend Mal.

XXIII. Brief.

An eben denselben.

Paris, den 17. Julius 1747.

Ich habe die Ehre gehabt, Ihnen lieber Abt zu melden, daß, da Ihr Brief, der voll Wahrheiten

(*) Dieß war Herr Sarasin, Resident von Genf, der in sein Vaterland zurückkehrte. Der Verfasser machte sich diesen Umstand zu Nuße, und überschickte die Handschrift von dem Gesetze der Gesetze dem Herrn Barillot, Buchdrucker in dieser Stadt. Der Herr Professor Bernet hatte den Auftrag, die Ausgabe zu besorgen, wobei er sich für berechtigt hielt, etzige Worte zu ändern, die er nicht für französisch hielt, weil sie nicht so französisch waren, wie man zu Genf redet. Hierüber wurde der Verfasser sehr aufgebracht, und ließ diese Stellen nachmahls in der Pariser Ausgabe ändern.

war, von nichts, als Schwierigkeiten, die Sie bey dieser Sache fanden, und von einer großen Anzahl angefangener, vorgenommenen oder zu vollendender Reisen, redete, ich eine sehr bequeme Gelegenheit, die sich anboth, und Sie von einem großen Kummer befreyet, ergriffen habe.

Ich muß Ihnen auch sagen, daß ich für dienlich gehalten habe, das Kapitel von der Statthalterschaft in den vereinigten Provinzen, wenigstens vor jetzt wegzulassen, weil man es bey den gegenwärtigen Umständen in Frankreich (*) übel aufnehmen könnte, und ich gerne alle Gelegenheit zu Zwistigkeiten vermeiden möchte. Doch soll mich dieses nicht abhalten, Ihnen künftig dieß Kapitel zur Italiänischen Übersetzung, die Sie unternommen haben, mitzutheilen. So bald mein Buch wird gedruckt seyn, so werde ich Ihnen eins der Ersten Exemplare zuzustellen suchen, wo sie alsdann weit bequemer aus dem gedruckten Buche, als aus der Handschrift übersetzen können.

Ich bin an den Lothringischen Hofe mit Gefälligkeiten und Ehrenbezeugungen überhäuft worden, und habe sehr angenehme Augenblicke mit dem Könige Stanislaus zugebracht. Es scheint, als ob ich noch vor Ende des Augusts nach Bourdeaux kommen würde; inzwischen bis ich wieder zurückkomme, können Sie immer nach Clerac gehen, und die Frau

(*) Er beweißt in diesem Kapitel die Nothwendigkeit eines Statthalters, als eines wesentlichen Theils der Einrichtung der Republik. England hatte den Prinzen von Oranien dazu ernennet; dieß gestel dem damals im Kriege begriffenen Frankreich im geringsten nicht, weil es sich die Schwäche der holländischen Regierung ohne Haupt zu Nutzen machte, seine Eroberungen in Flandern zu verfolgen.

von Montesquieu besuchen. Ich werde nicht erman-
geln, Ihnen die zwey Exemplare von der neuen Aus-
gabe meiner Romane zu schicken, die ich Ihnen für
Se. Hoheit und für den Herrn le Main versprochen
habe. Leben Sie wohl, ich umarme Sie von ganz-
em Herzen.

XXIV. Brief.

An eben denselben.

Paris, den 19. October 1747.

Ich bitte Sie recht sehr um Vergebung, daß ich
Ihnen falsche Hoffnungen von meiner Zurückkunft
gemacht. Geschäfte, die ich hier habe, haben mich
verhindert, abzureisen, wie ich mir es vorgenommen
hatte. Ich lebe so viel im Freyen wie Sie; indessen
bin ich zu Anfange des März zu Bourdeaux. Machen
Sie der liebenswürdigen Gräfinn von Pontac meine
Empfehlung, bey der, wie ich glaube, Sie jetzt ge-
wisß sind, von da, hoffe ich, werden Sie wohl nach
Bourdeaux kommen, wo wir uns über Politik und
Theologie herum zanken wollen. Ich will das Buch
dem Herrn le Main schicken. Ich kann doch wohl
einem Staatsrathe einen Roman *) schicken; Ihnen
muß man die Gedanken des Herrn Pascal senden.
Obgleich achtzehn bis zwanzig Frauenzimmer, die
Sie, wie mir der Prinz von Württemberg gesagt hat,
in Languedoc und Provence auf Ihrer Liste haben,
Sie freylich sehr verändert, und in Absicht auf gä-

S 2

*) Den Tempel zu Enibus um den er ihn bitten lassen.